

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 41 (1949)

Heft: 2

Artikel: Die Berner Sitzung des Gewerkschaftlichen Beratungsausschusses für den Europäischen Hilfsplan

Autor: Bernasconi, Giacomo

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-353373>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Berner Sitzung des Gewerkschaftlichen Beratungsausschusses für den Europäischen Hilfsplan

Am 22. Januar 1949 tagte im Berner Volkshaus der ständige Beratungsausschuss der Internationalen Gewerkschaftskonferenz für den Europäischen Hilfsplan (Marshall-Plan). Bekanntlich ist die Internationale Gewerkschaftskonferenz als ad-hoc-Vereinigung geschaffen worden, nachdem die kommunistische Mehrheit im Weltgewerkschaftsbund sich geweigert hatte, die Angelegenheiten des Europäischen Hilfsplans im WGB selbst zu diskutieren. Auf der ersten Plenarsitzung in London wurde der Beratungsausschuss geschaffen, um im ständigen Kontakt mit der Marshall-Plan-Verwaltung in Washington und mit der Sechzehner-Konferenz in Paris (OEEC) alle Angelegenheiten verfolgen und bearbeiten zu können, die die gewerkschaftlich organisierte Arbeiterschaft in den am Europäischen Hilfsplan beteiligten Ländern interessieren müssen.

An der Berner Sitzung waren die folgenden stimmberechtigten Delegierten und Mitglieder des Beratungsausschusses anwesend: *E. Kupers*, Präsident des Holländischen Gewerkschaftsbundes, Vertreter der Benelux-Länder, Präsident des Ausschusses; *Vincent Tewson*, Generalsekretär des Britischen Gewerkschaftsbundes und Sekretär des Ausschusses; *Arthur Deakin*, Generalsekretär des Britischen Transportarbeiterverbandes, Vertreter des Vereinigten Königreiches; *James B. Carey*, Sekretär-Kassier des Amerikanischen CIO und Vertreter dieser Organisation; *Irving Brown*, Vertreter der Amerikanischen AF of L in Europa und im Beratungsausschuss; *Konrad Nordahl*, Sekretär des Norwegischen Gewerkschaftsbundes, Vertreter der skandinavischen Länder; *Giulio Pastore*, Generalsekretär des freien Italienischen Gewerkschaftsbundes, Vertreter Italiens; *Léon Jouhaux*, Präsident der französischen CGT — Force ouvrière, Vertreter Frankreichs; *L. Rosenberg*, volkswirtschaftlicher Mitarbeiter der Gewerkschaften der Bi-Zone, Vertreter Westdeutschlands; *G. Tessier*, Vertreter der christlichen Gewerkschaften, und *G. Bernasconi*, Sekretär des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes, Vertreter für Oesterreich und die Schweiz.

In seiner Begrüßungsansprache erwähnte der Vorsitzende, E. Kupers, zwei wichtige Ereignisse seit der letzten Sitzung des Beratungsausschusses:

Erstens die Demission des amerikanischen Staatssekretärs Marshall, Schöpfer des nach ihm benannten Hilfsplans für Europa. Im Herbst 1948, während der Session der Generalversammlung der Uno, hatte er in Paris den Beratungsausschuss und weitere Gewerkschaftsführer Europas um sich versammelt, um den direkten Kontakt mit ihnen aufnehmen zu können. Obwohl ihm schon damals

die Last seiner Verantwortung und Arbeitsbürde anzumerken war, hätte niemand erwartet, dass ihn sein Gesundheitszustand schon so bald zur Niederlegung seines Amtes zwingen würde. Der Beratungsausschuss hat ihm ein Schreiben übermittelt, in dem ihm der Dank für seine Tätigkeit und restlose Hingabe an die Sache des europäischen Wiederaufbaues ausgesprochen und baldige, vollständige Erholung gewünscht wird.

Das zweite vom Vorsitzenden erwähnte Ereignis ist die Wiederwahl Präsident Trumans, die die Fortführung der für Europa so ausserordentlich wichtigen amerikanischen Hilfe garantiert und die auch für Amerika selbst eine fortschrittliche Innenpolitik im Sinne von Roosevelts « New Deal » bedeutet.

Mit Genugtuung konnte der Ausschuss Kenntnis nehmen von der offiziellen Anerkennung durch die OEEC als die repräsentative Körperschaft der europäischen Gewerkschaften, mit der die Pariser Organisation Beziehungen auf Grund von Art. 20b der Pariser Konvention unterhält.

In frühern Sitzungen hatte der Beratungsausschuss die Errichtung eines Büros in Paris beschlossen, durch das ein ständiger Kontakt zwischen den der Internationalen Gewerkschaftskonferenz angeschlossenen Gewerkschaften unter sich und mit der Verwaltung der OEEC in Paris hergestellt und aufrechterhalten werden soll. Zum technischen Leiter dieses Büros ist nun in Bern *Walter Schevenels*, ehemaliger Generalsekretär des Internationalen Gewerkschaftsbundes und bis vor kurzem Generalsekretär-Adjunkt des Weltgewerkschaftsbundes, gewählt worden. Das Büro des Beratungsausschusses wird je nach Notwendigkeit noch einen Adjunkten und das notwendige Hilfspersonal anstellen.

Um die Vertretung der Internationalen Berufssekretariate (IBS) in den technischen Kommissionen der OEEC zu ermöglichen und zu erleichtern, wurde beschlossen, mit diesen Sekretariaten den engsten Kontakt herzustellen. Zur Regelung aller diesbezüglichen Fragen wird in allernächster Zeit eine Konferenz mit allen in Betracht fallenden Berufssekretariaten stattfinden.

Sehr eingehend wurden wichtige Fragen in bezug auf die internationale Handelsschifffahrt behandelt, die mit der Durchführung des Marshall-Plans im Zusammenhang stehen. Die Haltung der amerikanischen Gewerkschaften bietet die Möglichkeit, in allen diesen Fragen zu Regelungen zu kommen, die die Interessen der europäischen seefahrenden Nationen gebührend berücksichtigen. — Mit besonderer Sorgfalt wurden aber auch die sich stellenden Probleme der Arbeitskraft untersucht und behandelt. Bei den Versuchen, die in den am Marshall-Plan teilnehmenden Ländern bestehenden Ueberschüsse und Manki an Arbeitskräften auszugleichen, beschäftigten den Beratungsausschuss vor allem die damit im Zusammenhang stehenden sozialen Probleme. Auf Antrag Italiens

wurde beschlossen, sobald als möglich eine internationale Arbeitskraft-Konferenz durchzuführen, an der alle diese Probleme diskutiert und wenn möglich gelöst werden sollen.

Es ist verständlich, dass die Sitzung des Beratungsausschusses in Zusammenhang gebracht wurde mit den Ereignissen, die sich wenige Tage vorher im Weltgewerkschaftsbund abgespielt hatten. Das Zusammenfallen war aber ein rein zufälliges, und es konnte nicht die Aufgabe des Ausschusses sein, sich mit der Schaffung einer neuen Gewerkschaftsinternationale zu beschäftigen. Inoffiziell ist aber darüber selbstverständlich ausgiebig gesprochen worden. Die neue Internationale wird erstehen, sobald die Gewerkschaften der demokratischen Länder die Konsequenz aus der Entwicklung im Weltgewerkschaftsbund gezogen haben werden.

G. Bernasconi.

Aus den Berichten der Mitgliederverbände

II

Der grösste Verband innerhalb des Gewerkschaftsbundes, der *Schweizerische Metall- und Uhrenarbeiterverband* (SMUV), fasst seine ausgedehnte Tätigkeit im Jahre 1947 in einem knapp 250 Seiten umfassenden Bericht zusammen. Trotz der gedrängten Form gibt der Bericht ein anschauliches Bild über das Verbandsleben. Dem Einführungskapitel über die allgemeine Lage, dem einige Zahlentabellen und Graphiken eingefügt sind, folgt ein Kapitel über die Mitgliederbewegung. Die Ausführungen, die hier über Werbearbeit gemacht wurden, zeugen von hohem Niveau in der Einschätzung des Wesens der Gewerkschaftsarbeit:

« Wir sind uns bewusst, dass die Mitgliederwerbung durch eine gute Geschäftskonjunktur, die jetzt überall eine Vollbeschäftigung ermöglichte, begünstigt wird. Es wäre jedoch falsch, zu glauben, die neugewonnenen Mitglieder wären von selbst gekommen. Immer wieder bedarf die Mitgliedergewinnung aller Sorgfalt und Vorbereitung; sie erfordert die Mitwirkung von ausserordentlich tüchtigen Vertrauensleuten, die ihre Werbung nicht mit dem primitiven Mittel des Mehrlohnversprechens ausüben können. Es braucht mehr. Die Werbung steht im Zeitalter der Kollektivverträge auf einer höhern Warte. Der Verband ist wohl angewiesen auf eine möglichst hohe Mitgliederzahl, weil er die Verantwortung für die Durchführung der Verträge nur übernehmen kann, wenn er stark ist; aber die Stärke muss auch darin liegen, dass die Gewerkschaftskollegen als *Menschen* zur Geltung kommen. Sie sollen erfahren, dass die Gewerkschaft über die Behandlung rein materieller Fragen hinausstrebt. Die Werber müssen darauf hinweisen können, dass der Verband auch ein Kulturträger ist. In dieses Gebiet gehören vor allem die Ferienbestrebungen in Verbindung mit eigenen, gut geführten Ferienheimen, gehört